MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Juni 2018 · 14. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Der Plattenprofi
Portrait – S. 2

Hausbesetzungen einst und jetzt
S. 3

Viel Musik im Kiez
S. 5

Alles über Fußball
Buchrezension – S. 10

Mehr Transparenz wagen

Seien wir ehrlich: Standorte für neu zu bauende Flüchtlingsunterkünfte zu finden, ist nicht leicht, wenn man sie nicht alle am Stadtrand errichten will. Gerade in Kreuzberg sind Freiflächen Mangelware. Und so ist es natürlich kein Wunder, wenn sich in der Kreuzberger Vorschlagsliste für die modularen Unterkünfte Flächen finden, die gar keine Freiflächen sind. Ob es sinnvoll ist, in dieser Phase ungelegter Eier mit Flugblättern vollendete Tatsachen zu suggerieren? Noch wird ja schließlich bloß geprüft. Von Seiten des Bezirksamtes wäre es aber ebenfalls ein erfreulicher Schritt gegenüber den unmittelbar Betroffenen gewesen, mehr Transparenz in der Informationspolitik walten zu lassen. Etwaige Vorbehalte von Nachbarn nicht unnütz aufkeimen zu lassen, ist das eine. Doch diejenigen, denen potentiell eine Kündigung der Gewerberäume ins Haus steht, sollten informiert werden.

Robert S. Plaul

Vorkauf doch zulässig

Verwaltungsgericht bestätigt bezirkliches Vorgehen gegen Spekulanten

Für Mieter, die eine Verdrängung wegen steigender Mieten fürchten müssen, dürfte die Entscheidung, die das Verwaltungsgericht Berlin Mitte Mai getroffen hat, ein positives Signal sein: Wie so oft in letzter Zeit hatte der Bezirk bei einem Haus in der Heimstraße sein Vorkaufsrecht ausgeübt, um zu verhindern, dass die Immobilie einem Investor anheimfällt, der aller Wahrscheinlichkeit nach bald die Mieten drastisch erhöht oder das Haus in Eigentumswohnungen umwandelt. Doch der Investor hatte geklagt und argumentiert, dass der Vorkauf nicht zulässig sei, da noch bis 2026 eine Mietpreisbindung vorliege.

NOCH MAL DAVONGEKOMMEN: Das Haus in der Heimstraße gehört jetzt der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft WBM. Foto: rsp

Das Gericht sah das hingegen anders. Der Bezirk dürfe das Vorkaufsrecht durchaus ausüben, weil zu befürchten sei, dass die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung ohne die Ausübung des Vorkaufsrechts im konkreten Fall gefährdet sei. Es komme nicht nur darauf an, dass das Grundstück gegenwärtig den Zielen der Erhaltungsverordnung gemäß genutzt werde, sondern darauf, ob die zukünftige Entwicklung deren Zielen entspreche.

Die Alternative zum Vorkauf durch den Bezirk ist eine Abwendungsvereinbarung, in der sich der neue Eigentümer verpflichtet, auch langfristig keine Luxussanierungen oder Umwandlungen in Wohnungseigentum vorzunehmen. Doch eine solche Vereinbarung hatte der Investor nicht unterschreiben wollen.

»Das Urteil ist für uns und unsere gängige Vorkaufspraxis sehr erfreulich«, erklärte Baustadtrat Florian Schmidt. »Wir werden nun konsequent auch solche Fälle prüfen, nachdem sie zunächst in Erwartung des Urteils zurückgestellt wurden.« rsp

Geflüchtete gegen Gewerbetreibende?

Kritik an Standorten für Modulare Flüchtlingsunterkünfte

Für etlichen Wirbel sorgte in den letzten Wochen die Veröffentlichung einer Liste mit berlinweit 25 möglichen Standorten für Modulare Unterkünfte für Flüchtlinge (sogenannte »MUFs«) durch den Senat. Insbesondere gegen einen der beiden Standorte in Friedrichshain-Kreuzberg, dem Gelände südöstlich der Kreuzung Reichenberger/Ratiborstraße, regte sich Kritik durch die derzeitigen Nutzer. Auf dem Areal sind neben einem Wagenplatz, einer Kita und einem Biergarten auch über 20 Handwerksbetriebe angesiedelt, die um ihre Zukunft fürchten. »Wir begrüßen Geflüchtete, ausdrücklich auch auf unseren Flächen, und sind bereit, Wohnkonzepte in unsere Gewerbeflächen zu integrieren«, schreiben sie auf der Webseite ihres kürzlich gegründeten Vereins »Areal Ratiborstraße 14« (*ratibor14.de*). Eine mögliche Verdichtung – und die würde mit dem Bau einer MUF für bis zu 500 Personen wohl erreicht – dürfe aber nicht zu Verdrängung führen.

AUCH DIESES GRUNDSTÜCK mit rund 20 Gewerbemietern steht auf der Liste des Bezirks. Foto: rsp

Unterdessen hat Baustadtrat Florian Schmidt (Grüne) die Liste um weitere fünf Standorte im Bezirk ergänzt, auch weil das Bezirksamt sich ebenfalls ein integrativeres Konzept wünscht.

Mit auf der Liste ist nun ausgerechnet eine ebenfalls teilweise gewerblich genutzte Fläche: das Grundstück Obentrautstraße 31, das nördlich ans Dragonerareal angrenzt. Neben zwei Dutzend Garagen, die zu einem großen Teil von Handwerkern als Lagerfläche genutzt werden, befindet sich dort auch eine zweistöckige Remise, die einer Mietergemeinschaft als Werkstatt, Büro und Probenraum dient. Wie lange dieser Zustand noch währt, ist ungewiss, denn die Immobilie gehört dem Land Berlin.

Fortsetzung auf Seite 2

Am Tresen gehört

Zu behaupten, dass alle Kreuzberger wahnsinnig intellektuell seien, oder gar, dass sich dieser Umstand ausgerechnet an Kneipentresen manifestiere, wäre sicher stark übertrieben, aber eine gewisse Freude am gedruckten Wort kann man den Kiezbewohnern wohl schon attestieren – wenigstens hoffen wir bei der KuK das. Deshalb gehen Literaturzitate dankenswerterweise meist über »Dadadadaaaa – Ah, Goethe, die Glocke!« hinaus. Blöd ist nur, wenn man sich nicht mehr an die Quelle, also den Autor erinnern kann. »Na der mit der Arche Noah … Touristenklasse, und so … ach ja, Kisch!« – »Du hast da was verwechselt. Du meinst sicher Ephraim Erwin Kishon.«

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil):
Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst:
Cordelia Sommhammer

Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Jutta Baumgärtner
Almut Gothe
Michael Kranz
Ninell Oldenburg
Robert S. Plaul
Philipp S. Tiesel
Stefan Schmidt
Cordelia Sommhammer
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck:
KOMAG mbH
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin-Lichtenrade
Telefon 030-61 69 68 - 0
info@komag.de

Der Herr der Platten

Michael Kranz traf die Kiez-Institution Michael Minsky

Geschichten über Berliner Originale beginnen nicht zwangsläufig in der heutigen Hauptstadt. Bei Michael Minsky fällt der Startschuss ins Leben im Ruhrpott, genauer 1963 in Duisburg. Nach gut einem Jahr zog die Familie aber bereits ins damals noch relativ frisch ummauerte West-Berlin. »Ich fühle mich eindeutig als Berliner, ich war beim Umzug ja noch ein Baby«, erzählt Minsky.

In damaligen Zeiten hatte der Vorname Michael oft eher den Charakter eines Sammelbegriffes, der kleine Michael wurde früh nur Minsky gerufen, da es in seiner Grundschulklasse fünf Michaels gab.

Schon früh wurde aber auch seine Liebe zu Schallplatten erkennbar. Minsky, der gelernter Gas- und Wasserinstallateur ist: »Mit zehn Jahren gab ich praktisch meinen ersten Gig und legte eine Singlesammlung meines Vaters auf.« Der Grundstein war gelegt, die Liebe zu den runden Vinylscheiben und der Musik ließ ihn nie wieder los. »Die Faszination war da, anfangs lieh ich mir Schallplatten aus der Bibliothek aus und kämpfte mich alphabetisch durch«, erzählt der gut gelaunte Kreuzberger. Doch es waren nicht nur die Klänge, die ihn fesselten. Auch die Cover hatten eine Anziehungskraft für ihn. »Ich habe da sehr viel gelernt über Musiker, Studiofassungen und Besetzungen, dazu erzählen alte Cover Geschichten und liefern oft auch die Texte zu den Songs«, erzählt er. Seine zweiten und dritten Wohnzimmer wurden Plattenläden. »Man traf da auch sehr interessante Menschen und Gleichgesinnte, die Platten als DJs schon auflegten und tauschte sich aus.«

MINSKY VOLL AUF PLATTE mit einer Lieblings-LP von Curtis Mayfield und einem Tischtennisschläger.
Foto: mk

Seine DJ-Karriere begann Ende der 1980er Jahre. Eine Stadt, ein Land und seine Gesellschaft im Um- und Aufbruch. Minsky: »Ich hatte das große Glück, aus meinem Hobby einen Beruf zu machen.« Minsky legte im alten »Tresor«, »Planet« und »Delicious Doughnuts« auf. »Samstags abends beschallte ich den Lounge-Floor im Tresor, mein Herz schlug früh für Soul-, Jazz- und Funkmusik. Ich wollte immer vorrangig die Leute, die an den Tresen sitzen, gut unterhalten. Die auf dem Dancefloor sind eh hautnah dabei.«

Danach wurden eigene Läden gegründet, zwischen 1993 und 1995 leitete Minsky das »Soultrade« und etablierte ab 1999 den Sound »Asian-Underground« in Berlin und ging bis 2004 damit sogar auf Deutschland- und Europatournee. Er lernte früh spätere Star-DJs wie Paul van Dyk, die Band Westbam und Szene-Ikone Dr. Motte kennen. »Paul war damals aber noch der kleine Tischlerlehrling aus Weißwasser«, erinnert sich Minsky mit einem Lächeln. Seine LP-Sammlung erhöhte sich auf stattliche 20.000 Scheiben. Minsky: »Mein Wohnzimmer war voll davon, es gab nur Gänge zwischen Bett und Plattenspieler.«

Vor acht Jahren meinte Minsky, es reicht. »Die Zeiten waren sehr wild und sehr bunt und hatten einiges zu bieten, ich habe da vieles mitgenommen.« Die Liebe zu den Schallplatten blieb. Heute hat Minsky noch rund 4.000 Scheiben. Minsky blieb aber immer dem Motto »Leben und leben lassen« treu und entdeckte dann nach dem Rückzug seine zweite »Plattenliebe«, das Tischtennis.

Am Anfang fuhr der seit 1993 verheiratete überzeugte Radfahrer nur durch Berlin mit Freunden und entdeckte die öffentlichen Tischtennisplatten. Mit Bekannten aus seinem Stammlokal wurde ein regelmäßiger Treff ins Leben gerufen. Jeden Sonntag um 13.30 Uhr treffen sich die Leute Am Karlsbad, um Spaß und Bewegung zu haben. Dazu wird jährlich ein Turnier gespielt. Am 9. September finden die 10. Pörx-Open statt. Minsky als Geburtshelfer der Veranstaltung: »Es werden wohl diesmal 32 Teilnehmer im K.o-Modus sein. Einige auch mit sportiven Gedanken. Im Vordergrund steht aber das Vergnügen.«

Planung noch nicht abgeschlossen

Grobprüfung der möglichen MUF-Standorte soll bis Juli abgeschlossen sein

Fortsetzung von Seite 1

»Wir haben einen Gewerbemietvertrag, der jedes Jahr verlängert werden muss«, sagt Architekt Jürgen Könnecke, der dort seit rund acht Jahren sein Büro hat und von den Plänen des Bezirks durch ein Flugblatt des CDU-Fraktionsvorsitzenden Timur Husein erfahren hat. Auch Könnecke hat nichts gegen Flüchtlinge, befürchtet aber einen Verlust der »Kreuzberger Mischung«, wenn immer mehr Gewerbetreibende aus dem Kiez vertrieben werden. Erst vor wenigen Jahren hatte er seine alten Räume in der Waldemarstraße aufgeben müssen, nachdem der Vermieter die Miete verdoppelt hatte.

Gar zu konkret scheinen die Pläne zur Obentrautstraße indessen noch nicht zu sein. »Wir befinden uns im Prüfungsprozesse«, erklärt Stadtrat Schmidt auf Anfrage und betont, dass der Bezirk »einen wesentlichen Beitrag zur Unterbringung von Geflüchteten leisten« müsse. Bis Juli werde die Grobprüfung mit einem Zwischenbericht abgeschlossen. Nach der Sommerpause solle dann ein Runder Tisch der potentiellen Standorte folgen. Daran, dass man nicht auf alle Interessen Rücksicht nehmen könne, lässt er hingegen keinen Zweifel. »Es kann nicht sein, dass jeder Kiez sagt, eigentlich ja, aber bitte nicht hier oder bitte nicht jetzt.« rsp

Eine Straßenschlacht und ihre Folgen

Vom Fraenkelufer ging einst eine Welle von Hausbesetzungen aus / *Peter S. Kaspar* zieht einen Vergleich

Und dann ging es plötzlich Schlag auf Schlag. Fast im Minutentakt wurden am Pfingstsonntag Häuser besetzt. Am Ende waren es zehn an der Zahl, davon zwei in Kreuzberg, zwei in Friedrichshain und zwei in Neukölln. Eine weitere angekündigte Besetzung in Potsdam blieb aus.

Fast 40 Jahre ist es her, da begann die große Zeit der Hausbesetzungen ähnlich. Möglicherweise sollte die Massenbesetzung an Pfingsten genau das auslösen, was die berüchtigte »Schlacht am Fraenkelufer« 1980 ausgelöst hatte, eine große Welle von Besetzungen.

In der Tat gibt es einige, wohl auch gewollte Parallelen. Die Unterschiede zu damals sind allerdings sehr groß.

Das erste Haus, das in Kreuzberg besetzt wurde, war 1971 das ehemalige Schwesternwohnheim des Bethanienkrankenhauses. Die Kreuzberger Kult-Band »Ton, Steine, Scherben« hat der Besetzung mit dem »Rauch-Haus-Song« ein musikalisches Denkmal gesetzt. 1973 war dann die Wilhelmstraße 9 dran, das heutige »Tommy-Weisbecker-Haus«.

Ein Massenphänomen waren die Hausbesetzungen damals noch nicht. Doch das sollte sich ändern, als der Senat auf die Idee der »Flächensanierung« kam. Nicht einzelne Häuser, sondern ganze Blocks sollten abgerissen und große Neubauten darauf errichten werden. Wie so etwas im Endeffekt aussehen könnte, ist noch heute am Kotti in Form etwa des »Neuen Kreuzberger Zentrums« (NKZ) zu besichtigen.

»DIE FRAENKELBURG« wurden die drei Gebäude Nr. 50, 48 und 46 genannt, die 1980 besetzt wurden. Das führte zu schweren Auseinandersetzungen mit der Polizei. Mit der »Schlacht am Fraenkelufer« begann in Berlin eine Welle von Hausbesetzungen. Foto: psk

Überdies gab es Pläne, die Kreuzberg buchstäblich gevierteilt hätten. Zwei Autobahnen, die A 102 und die A 106, sollten durch Kreuzberg führen und am Oranienplatz ein Autobahnkreuz bilden.

Die Vernichtung von Wohnraum ließ die Zahl der Hausbesetzungen langsam ansteigen. Mit einer Hausbesetzung am Lausitzer Platz gelang zudem ein genialer Coup: Die Hausbesetzung wurde kurzerhand in »Instandbesetzung« umgetauft. Und so wurden in der öffentlichen Wahrnehmung aus wilden Hausbesetzern mit einem Mal strebsame junge Handwerker, die heruntergekommenen Wohnraum wieder herrichteten.

Der Senat sah das indes ein wenig anders und unterschied nicht zwischen Hausbesetzern und Instandbesetzern. Trotzdem war bis Dezember in Berlin die Zahl der besetzten Häuser schon auf 18 angestiegen. Zu diesen gehörte auch das Haus Fraenkelufer 50. Am 12. Dezember 1980 geriet das Haus Fraenkelufer 48 in das Visier von Hausbesetzern. Die Polizei, die bis dato eher verhalten reagiert hatte, schlug dieses Mal mit voller Härte zu. Schnell machte das Gerücht die Runde, dass nun alle Häuser geräumt werden sollten.

Sofort strömten Unterstützer ans Fraenkelufer. Aus Bauwagen wurden Barrikaden. Knüppel und Tränengas wurden von der Polizei eingesetzt, Steine und Mollis von der Gegenseite. Die Demonstranten wurden bis zum Kotti zurückgedrängt. Doch die Straßenschlacht ging weiter. Zwei Tage lang beharkten sich Polizei und Autonome, denen die Schlacht am Fraenkelufer heute als Gründungsmythos gilt. Zwar wurde die Besetzung zunächst verhindert, doch am Ende war Fraenkel 48 dann doch besetzt und das Haus 46 auch. Die drei bildeten die berühmt-berüchtigte Fraenkelburg, ihre Bewohner galten bei der Polizei als besonders militant.

Am Ende wurden 66 Personen verhaftet und über 200 verletzt. Doch es gab eine ganz andere Auswirkung, mit der so niemand gerechnet hatte. Waren in Berlin bis dahin 18 Häuser besetzt, stieg die Zahl in den nächsten Wochen und Monaten explosionsartig an. Schließlich zählte man in Berlin 164 besetzte Häuser, davon rund 100 alleine in Kreuzberg.

Möglicherweise hatten die Initiatoren von #besetzen diese Historie im Sinn. Doch ihre Hausbesetzungen vom Pfingssonntag entpuppten sich zum größeren Teil als »Scheinbesetzungen«. Konkrekt bedeutet das, es gab keine Besetzer, sondern nur Transparente, die aus Fenstern leerstehender Häuser gehängt wurden. Eine Massenbesetzung wie vor fast 40 Jahren wurde nicht ausgelöst.

Die Parallelen liegen aber auf der Hand. Damals wie heute ging es um eine verfehlte Wohnungspolitik, und damals wie heute liegt der Verdacht nahe, dass letztlich Mieter für die Gewinne von Immobilen-Spekulanten bluten müssen und der Senat viel zu wenig dagegen tut.

Jubeln im Kollektiv

Zur Fußball-WM in die Kiezkneipen oder in der Kirchengarten

Jetzt geht's looos! Am 14. Juni beginnt in Russland die Fußball-WM. Das Großereigniss ist nicht nur sportlich eines, sondern auch eine gastronimische Herausforderung. In zahllosen Kneipen wird Public-Viewing angesagt sein. Hier nur einige wenige Bespiele.

Da wäre etwa die Yorcksbar in der Yorckstraße. Sie ist bekannt dafür, dass dort auch während der normalen Saison wirklich alle Spiele laufen, die übertragen werden. Das ist natürlich nun eine gewisse Verpflichtung. Doch Wirtin Steffi will den Gästen nicht nur Fußball, sondern auch noch ein wenig mehr bieten. So macht sie sich zum Beispiel Gedanken über ein Gewinnspiel.

Das Bad Kreuzberg betritt Neuland. Normalerweise ist die Eckkneipe in der Blücherstraße erst ab 19 Uhr geöffnet. Zur WM werden aber die Anstoßzeiten die Öffnungszeiten bestimmen. Wirt Düzgün will alle Spiele zeigen. Zur Großbildleinwand gibts dann noch einen Flatscreen.

Freiluft-Public-Viewing ist im Kirchengarten der Heilig-Kreuz-Kirche angesagt. In der Vorrunde und im Achtellfinale werden nur die Spiele mit deutscher Beteiligung gezeigt, ab dem Viertelfinale alle. Was allerdings nicht angeboten wird, sind alkoholische Getränke.

Sehr fußballerfahren ist das »Gasthaus Valentin«, das alle Spiele auf insgesamt drei Screens anbietet. Auf eine Außenleinwand verzichtet der Biergarten unter der Kastanie in der Hasenheide in diesem Jahr allerdings.

Für Fußballmuffel wird es also schweirig sein, wenigstens an Spieltagen mit deutscher Beteiligung, dem Fußball aus dem Weg zu gehen. Doch es gibt auch Möglichkeiten. »Nonne und Zwerg« in der Mittenwalder Straße will ganz bewusst auf Fußballübertragungen verzichten.

psk

Zum Vorplanen hier die wichtigsten Daten:

Eröffnungsspiel: 14.6., 17:00: Russland – Saudi-Arabien.

Gruppe F:

17.6.,17:00: Deutschland – Mexiko,

23.6., 20:00: Deutschland – Schweden,

27.6., 16:00: Südkorea – Deutschland.

Achtelfinale: 30.06. bis 03.07.

Viertelfinale: 6.+7. 7.

Halbfinale: 10.+11.7.

Spiel um Platz 3: 14.7.

Finale: 15.7., 17:00.

Termine

Termine für den Juli bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 27.06.2018 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio
02.+23.06. 10:30 Tanzschritte
02.,23.,30.06. 10:30 Workshop – Bata de Cola
www.acompas.de

Anno '64
Fr und Sa 22:00 DJ Nights
02.06. Nancy, Kathy(X) und Rob
16.06. Neustadt
www.anno64.de

Bad Kreuzberg
So 20:15 Tatort
04.06. 21:00 Pub-Quiz
21.06. 20:00 Taucherstammtisch
www.bad-kreuzberg.com

Ballhaus Billard
Mo 17:00-21:00 Blue Monday
10.06. 18:30 Lucky Double
16.06. 17:30 3er KO: 9-/10 Ball
www.ballhaus-billard.de

BKA-Theater
Montags 20:00 Theatersport Berlin: Das Match
Dienstags 20:30 Unerhörte Musik
01.+02.06. 20:00 Kaiser & Plain: Liebe in Zeiten von so lala
02.+09.06. 18:00 Cyrill Berndt: Berlin, ick liebe dir!
02.06. 23:30 Jurassica Parka: JP Late Night@BKA – Paillette geht immer
03.06. 20:00 Helene Bockhorst: Lampenfieber@BKA
06.06. 20:00 Sigrid Grajek: Claire Waldoff
07.06. 20:00 Sissi Perlinger: Ich bleib dann mal jung
08.06. 20:00 Marcus Jeroch: Schöner Denken
09.06. 20:00 Sabine Schwarzlose: An Evening with ... Marlene D.
13.-15.,20.-23.,27.-30.06. 20:00 Fly, Edith, Fly – Vom Ballermann zum BER
16.06. 23:30 One Night Stand mit Kaiser & Plain
Weitere Termine: www.bka-theater.de

Buddhistisches Tor
01.06. 19:00 Young People Treffen
03.06. 10:00 Gemeinsame Vesakfeier der BUBB
22.06. 18:00 Wochenendretreat für Einsteiger
www.buddhistisches-tor-berlin.de

Dodo
Fr 20:00 Open Stage
02.06. 20:00 Duo Aybe
05.06. 20:00 Offene Lesebühne
07.06. 20:00 Bimbo Bowlers
09.06. 20:00 Bingo
14.06. 20:00 The Hunters
16.06. 20:00 Bloomsday
21.06. 20:00 Fantastische Open Air Live Musik
28.06. 20:00 Goodies & Brains
30.06. 20:00 Quiz Abend
www.dodo-berlin.de

Eintracht Südring
01.06. 19:00 Musikquiz im Juni
02.06. 12:00 Tischtennis Vereinsmeisterschaft
14.-15.06. Fußball WM im Clubheim
28.-30.06. Fun Cup 2018
30.06. 17:00 Sommerfest 2018
www.bsc-eintracht-suedring.de

English Theatre Berlin
01.-02.06. 20:00 Palmyra
05.-07.06. 20:00 Mouthpiece
09.06. 20:00 Daniel-Ryan Spaulding
29.06.-01.07. Tribal Schmibal – A Parable
www.etberlin.de

Galander
So Pianoabend mit wechselnden Pianisten
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin
So 20:15 Tatort
www.valentin-kreuzberg.de

Heilig-Kreuz-Kirche
02.06. 20:00 Vokalmusik zwischen Raum und Zeit
03.06. 20:00 Sinfonisches Blasorchester
10.06. 19:30 District 99
17.06. 16:00 Jugendorchester Charlottenburg
29.06. 20:00 Danzòn – Tänze für Sinfonieorchester
www.akanthus.de

K-Salon
noch bis 10.06. Selbstportrait als Ziege – Uta Heinecke
www.k-salon.de

Passionskirche
01.06. 20:00 Women Of The World Unite
08.06. 20:00 Babylon Orchestra
10.06. 16:00 Liebenswerte Liebeslieder
13.06. 19:00 Kino~Passion
www.akanthus.de

Pony Saloon
Mo Blue Monday 17–20 Uhr
Mi Surprise Wednesday
Do Kicker for free
pony-saloon.de

Regenbogenfabrik
02.06. 20:00 Temporäres Duett Schwarze Gitarren
08.06. 20:00 Felix Manyé
09.06. 19:00 Vernissage – Antiziganismus, Antiromanismus,Bleiberechtskämpfe
16.06. 20:00 more life loops – Saxophon und Elektronik mit Inka Janßen
21.06. 16:00 Fête de la Musique
www.regenbogenfabrik.de

Tanzschule taktlos
Mi 20:30 Mittwochs-Üben im Saal NHU
02.06. 20:00 Lindy-Üben
02.06. 21:00 Tanzparty Standard-Latein
www.taktlos.de

Theater Thikwa
22.06. 20:00 Premiere – Was auf die Ohren – Die Thikwa-Beatbox-Battle
24.06. 20:00 Was auf die Ohren – die Thikwa-Beatbox-Battle
24.06. 20:00 Präsentation Thikwa-Buch
www.thikwa.de

unterRock
01.06. 20:00 Deanis Home
02.06. 20:00 Belen
21.06. 20:00 Fête de la Musique vor dem unterRock
www.unterrock-berlin.de

WollLust
Fr 16:00 Stricken à la Carte
wolllust-berlin.de

Yorcks Bar
Fußball live auf Großbild
www.yorcks-bar.de

Yorckschlösschen
01.06. 21:00 Maytini
03.06. 11:00 Lenard Streicher Trio
06.06. 21:00 Martin Kern Quartett
08.06. 21:00 Time Rag Department
09.06. 21:00 The Savoy Statellites
10.06. 11:00 The Burying Ground
13.06. 21:00 Monsieur Pompadour
15.06. 21:00 Zydeco Annie
16.06. 21:00 Lenard Streicher Quartett
17.06. 11:00 Whatever Rita Wants
17.06. 17:00 Fußball WM
20.06. 21:00 Sun Down Ferry
22.06. 21:00 Marmalade Swing
23.06. 20:00 Fußball WM – Deutschland: Schweden
24.06. 11:00 Guitar Crusher & Friends
27.06. 16:00 Fußball WM – Deutschland: Südkorea
Weitere Termine: www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 – 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei *www.kiezundkneipe.de*
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 6. Juli 2018.

Der Sommer beginnt musikalisch

Viel Programm zur Fête de la Musique

Die Fête de la Musique – 1982 vom damaligen französischen Kultusminister erfunden – wird mittlerweile weltweit gefeiert, und so wird es auch dieses Jahr zum 21. Juni in Kreuzberg zahlreiche Ort geben, an denen umsonst und draußen (teils auch drinnen) Musik der unterschiedlichsten Stilrichtungen zu Gehör kommt.

Eine feste Größe zur Fête ist die Bühne vor dem Matzbach, die sich wie immer den Genres Blues, Jazz und Rock verschrieben hat, Freunde der Chormusik kommen eine Ecke weiter in der Passionskirche auf ihre Kosten.

Vor dem FHXB-Museum in der Adalbertstraße gibt es Rock, Klassik und Jazz; auf der Jens-Nydahl-Bühne vor der gleichnamigen Grundschule in der Kohlfurter Straße spielen am Nachmittag mehrere Schülerbands, am frühen Abend gibt's dann Rock, Punk und HipHop für die größeren Kinder. Auch die Regenbogenfabrik in der Lausitzer hat ein buntes Programm für Jung und Alt vorbereitet

Das Dodo in der Großbeerenstraße öffnet ab 16 Uhr seine Türen und seine Terrasse und verspricht »fantastische Open Air Live Musik«.

Die vermutlich größte Bühne im Kiez baut der Verein mog61 wieder in der Fürbringer Ecke Schleiermacherstraße auf und hat in Kooperation mit dem unterRock mehrere Bands eingeladen, die ein breites Genrespektrum von Folk über Funk, Punk, Pop bis hin zu (Space-)Rock abdecken.

Genauere Infos gibt es auf der Webseite der Fête (*fetedelamusique.de*) und den Seiten der einzelnen Veranstaltungsorte.

cs

Kreuzberg jazzt mal wieder

Raus auf die Straße zum Bergmannstraßenfest

Dem Jazz im allerweitesten Sinne hat sich das Bergmannstraßenfest verschrieben. Dieses Jahr wird vom 29. Juni bis 1. Juli gefeiert. Das sicher wieder hochkarätige Programm der drei Musikbühnen und der Theaterbühne stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest, es dürfte sich aber im Laufe des Junianfangs auf der Webseite des Veranstalters »Kiez und Kultur e.V.« (*kiez-und-kultur.de*) manifestieren. Auf dem Straßenfest längs der Bergmannstraße gibt es Kulinarisches, Kunst und Kitsch für Leib und Seele, und auf dem Chamissoplatz laden wieder die Kreuzberger Spitzenköche zur Verkostung ihrer Kreationen. cs

Klassik im Grünen

»Klaviermusik im Park« wird fortgesetzt

Die erfolgreiche Konzertreihe »Klaviermusik im Park« der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg in Kooperation mit dem Verein zur Förderung der Kultur im öffentlichen Raum wird fortgesetzt: Klassische Klänge gab es am 27. Mai auf dem Platz vor dem Kreuzbergdenkmal im Viktoriapark. Dazu wurde ein Flügel vor das Denkmal gerollt. Pianist*innen, Schüler*innen und Lehrkräfte der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg gaben Kostproben ihres Könnens.

Auch im Görlitzer Park (10. Juni und 1. Juli) und im Gleisdreieckpark (9. September) finden in diesem Jahr jeweils von 15 bis 19 Uhr Konzerte im Rahmen dieser Reihe statt. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei, weitere Informatioen gibt es auf der Webseite der Musikschule: *www.ms-fk.de*

pm

1 Jahr ohne dich!
Manchmal wie eine Ewigkeit,
manchmal wie „eben noch".

Marianne Latsch

† 09. Juni 2017

Wir vermissen dich so sehr!
Wenn wir zusammen sitzen,
bist du immmer dabei!

Thomas Euteneuer, Werner Latsch und
alle deine Freundinnen und Freunde!

Thalassa
Greek Cooking Berlin
Jetzt wird's Sommer!
Di - So ab 17 Uhr
Montag Ruhetag
Gneisenaustr. 57 • 10961 Berlin
Tel & Fax: 030 68 817 814

++++ Billardspielen im Kiez ++++
BALLHAUS
Snooker & Pool
Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10961 Berlin
15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Rauchergaststätten. Geiznöpfe nicht erwünscht.
Flachbau
Neuenburger Straße
Zum kleinen Moritz
Moritzplatz

Anno'64
Die Kiezkneipe
Jeden 1. + 3. Samstag
Birthday Event For Friends * With Special Guests
Happy Hour
täglich 17 bis 18 Uhr
Freitag & Samstag
ab 22 Uhr DJ Nights
Happy Monday ab 21 Uhr
alle Getränke 20% billiger
Hot Spot
Billard
Kicker
Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00
www. anno64.de

WeinPrinz
Wein · Handel · Bar
Friesenstr. 21 · 10965 Berlin
Tel.: 030 / 49 96 39 28
www.weinprinz-berlin.de
Dienstag – Samstag ab 14 Uhr

I forgot to remember to forget them

Marcel Marotzke begegnet den Schatten der Vergangenheit

Wie so viele in Kreuzberg bin ich ein Zugezogener. Das finde ich persönlich nicht weiter schlimm, aber es bedeutet eben auch: Ich habe eine Vergangenheit außerhalb Kreuzbergs, und zu dieser Vergangenheit gehören auch Menschen, die ich teils wehmütig, teils mit voller Absicht dort zurückgelassen habe, wo ich herkomme.

Leider aber ist die Wahrscheinlichkeit, Menschen wiederzutreffen stets umgekehrt proportional zur Bedürfnis, diese Menschen auch tatsächlich wiedertreffen zu wollen. Und leider weiß man das immer erst, wenn es zu spät ist. Während ich also ehemals richtig dicke Freunde praktisch niemals wiedergesehen habe – erst recht nicht jene, die nach Berlin, aber in einen anderen Bezirk gezogen sind – tauchen die düstereren Schatten der Vergangenheit im Allgemeinen selbständig und aus heiterem Himmel auf.

Anfangs ist das oft noch ganz spaßig. So ein Austausch über die Geschehnisse in der Heimat (zu der selbst ebenfalls Weggezogene meist einen engeren Kontakt pflegen als ich) ist ja immer ganz interessant. *Ach, der Sowieso ist jetzt Bürgermeister? Na sowas, das hätte ich ja nicht gedacht. Und gibt's noch diesen Eisenwarenladen …? Nein? Ach, da ist jetzt ein Lidl drin?*

Und in dem Moment gehen die ersten Konflikte meist schon los. *Wie jetzt, du hast den Sowieso auch gewählt? Seit wann wählst du CDU? Ach, in einer Kleinstadt ist das was anderes … Ja, ich verstehe.*

Genau. Ich verstehe. Spätestens wenn der alte Bekannte mich fragt, was ich denn »ausgerechnet in Kreuzberg« mache »bei diesen ganzen Gutmenschen« und »den vielen Ausländern«, dann verstehe ich sehr gut, warum ich hier bin und nicht mehr da, und warum ich den alten Bekannten nie wirklich vermisst habe. Natürlich versuche ich dann noch zu erklären, warum das hier in Kreuzberg alles ganz anders ist als auf dem Dorf, warum man sich auch ohne Verschönerungsverein auf den Straßen wohl und auch nachts meist sicher fühlen kann. Aber am Ende hilft es dann immer doch bloß, den Besuch zur Besichtigung der Reichstagskuppel oder sonstwohin zu schicken und Überarbeitung vorzuschützen.

WO IN DER GUTEN alten Zeit noch Waffen und andere Stahlwaren über den Tresen gingen, sitzen heute mancherorts Lebensmitteldiscounter. Foto: Friedrich Magnussen

Aktuell bin ich tatsächlich überarbeitet: Meine Mailbox ist voll mit Nachrichten von längst vergessenen Firmen und Institutionen, die irgendwann mal meine Mailadresse bekommen haben, und wegen der Datenschutzgrundverordnung entweder panisch eine Bestätigung meines Newsletterbezugs erbetteln oder mir erklären, ich müsse jetzt dringend ihre neuen Datenschutzbestimmungen lesen, während sie mich allerdings auch in Zukunft weiter zuspammen würden.

Wie bei den alten Bekannten tauchen da düstere Schatten aus der Vergangenheit auf. Ich hatte mal einen Myspace-Account? Und meine Hotmail-Adresse wird immer noch weitergeleitet? Eine gute Gelegenheit, mal endlich aufzuräumen. Denn in der schönen, neuen Online-Welt gibt es etwas, das im echten Leben fehlt: ein Recht auf Vergessenwerden.

Legal, illegal, verdammt noch mal!

Rolf-Dieter Reuter wundert sich über das Selbstverständnis der Hausbesetzer von heute

Ein wenig wehmütig kann man ja schon werden, wenn man die Aktionen von #besetzen verfolgt hat. Da war doch mal was, vor vielen, vielen Jahren, als fast über Nacht in Kreuzberg beinahe 100 Häuser besetzt wurden – ja besetzt, richtig besetzt, und es wurden nicht einfach nur Bettlaken herausgehängt. Was damals passiert ist, hat die ganze Stadt von Grund auf geändert.

Für einen Moment keimte in mir die Hoffnung auf, dass es jetzt wieder so weit sein könnte. Die Zeit wäre reif und Gründe gäbe es ja auch genug. Aber, ach, wie haben sich die Zeiten verändert. Die Scheinbesetzungen entpuppten sich als Potemkinsche Dörfer und, sind wir mal ehrlich, mit Potemkinschen Dörfern ist ja wohl auch keine solide Wohnungsbaupolitik zu machen. Aber immerhin ist ja der gute Wille zu loben.

Was mich dann aber doch einigermaßen sprachlos machte, waren zwei Sätze in einer Pressemitteilung: »Eine Stadt von Unten muss erkämpft werden, Besetzungen sind dafür ein legitimes Mittel. Wir lassen uns nicht kriminalisieren.« Wie anders klingt das doch als jener Leitspruch: »Legal, illegal, scheißegal«. Hallo!!! Geht's noch? Wenn Ihr nichts Illegales machen und Euch nicht kriminalisieren lassen wollt, dann besetzt halt keine Häuser. Besetzungen und Blockaden machen ja erst dann Sinn, wenn sie illegal sind. Sie schöpfen ja ihre Wirkmacht nur durch die Illegalität. Erst die Konfrontation von geltendem Recht und illegaler Handlung wirft doch ein Schlaglicht auf die herrschenden Verhältnisse, zeigt, dass die Moral beim Illegalen und die Unmoral beim geltenden Recht liegt.

HAUSBESETZUNG? So macht man das.
Foto: Tom Ordelman (CC BY-SA 3.0)

Ich schätze, dass die meisten der Besetzer noch nicht einmal geboren waren, als sich in Mutlangen und Großengstingen Tausende von Menschen vor Kasernen versammelten und mit Sitzblockaden die Stationierung von Pershing-II-Raketen verhindern wollten. Darunter waren Leute wie die Nobelpreisträger Heinrich Böll und Günter Grass, der Kabarettist Dieter Hildebrand, Walter Jens, Oskar Lafontaine oder Dietmar Schönherr. Sie alle waren gekommen, um von der Polizei weggetragen zu werden, im Wissen den Straftatbestand der Nötigung zu begehen. Sie hatten sich also bewusst selbst »kriminalisiert«. Indes, die Polizei tat ihnen den Gefallen nicht.

Andere hingegen wurden weggetragen. Es gab insgesamt 800 Festnahmen und 2.999 Anzeigen wegen Nötigung. Die hat dann später das Bundesverfassungsgericht kassiert.

Oder Fritz Teufel (»Wenn's der Wahrheitsfindung dient!«). Der wollte vor Gericht, weil ihm das Gericht eine öffentliche Bühne war.

Liebe Leute von #besetzen: Manchmal erfordert es eine illegale Tat, um auf einen Missstand aufmerksam zu machen. Dann über Legalität zu diskutieren diskreditiert die eigentliche Tat.

Da kommt einem doch wieder jenes Zitat in den Sinn, das (fälschlicherweise) Lenin zugeschrieben wird: »Warum klappt das in Deutschland mit der Revolution nicht? Wenn die Deutschen einen Bahnsteig erstürmen wollen, dann lösen sie zunächst eine Bahnsteigkarte.«

Karneval in Zeiten des Terrors

Sicherheitskonzept wird kontrovers diskutiert

Blöckeweise autofreie Straßen. Zum letzten Mal gab es sowas in Kreuzbergs Süden beim Besuch von Papst Benedikt im September 2011. Damals waren sogar die Gullydeckel verschweißt.

Soweit wollten die Sicherheitsbehörden beim KdK zwar nicht gehen, doch ihre Anforderungen schlugen mit 100.000 Euro mehr als letztes Jahr zu Buche. Mit dem neuen Sicherheitskonzept sollten auch Lehren aus dem Anschlag auf den Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz 2016 gezogen werden. In den betroffenen Straßen kamen aber vor allem die Parkverbote nicht gut an. Trotzdem gab es ein grundsätzliches Verständnis für die sehr weiträumigen Maßnahmen.

Erstmals gab es während des Umzuges in den Seitenstraßen Zugangskontrollen. Die führten allerdings dazu, dass zeitweise niemand mehr auf die Gneisenaustraße gelassen wurde. Tatsächlich gab es Besucher, die unverrichteter Dinge wieder gehen mussten, weil sie es nicht bis zum Umzug schafften.

KARNEVAL DER KULTUREN 2018: Nicht immer ein Quell ungetrübter Freude. *Foto: rsp*

Im Nachklapp ist nun eine Diskussion entstanden, ob der Umzug oder gar der ganze Karneval nicht einfach auf das Tempelhofer Feld umziehen könnte. Auch in dieser Frage zeigen sich die Lager tief gespalten.

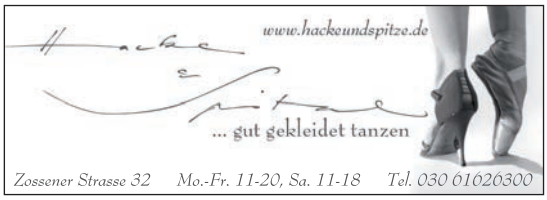
Abseits der Diskussionen um Sicherheit und die erforderlichen Maßnahmen war der Karneval der Kulturen in diesem Jahr schon deshalb ein Erfolg, weil er vier Tage lang von bestem Wetter begleitet war, ein Umstand, der nicht in jedem Jahr gefeiert werden kann.

Beim Umzug wurden sieben teilnehmende Gruppen gewürdigt: Agua y Techo (Nachhaltigkeit), Bando (Tanz und/oder Musik), Brazukaiada Capoeira Nago (Kinder- und Jugendgruppe), Comparsa Chamanes e.V. feat Samuel's Berlin (Gesamtformation), Freie Schnappviecher Recklinghausen (Kostüme, Requisiten, Figuren), Love Korea (Thema und Umsetzung), MagicHill Moments (Wagenbau).

psk

Fotos: Plaul, Tiesel

GEMISCHTER CHOR
mit weltlichem Schwerpunkt,
donnerstags 19 – 21.30 Uhr.
conforza.de



»Glanzparade« zur WM

Peter S. Kaspar hat Frank Stiefels neues Fußball-Buch gelesen

Die Fußball-WM naht und mit ihr zahlreiche Publikationen, die sich rund ums »Runde Leder« drehen. Einschlägige Erfahrung hat der ehemalige Mitarbeiter von Kiez und Kneipe, Frank Stiefel, bereits vor zwölf Jahren gesammelt, als er zur Heim-WM mit »Anschlusstreffer« zum ersten Mal die Fußball-Welt literarisch aufmischte.

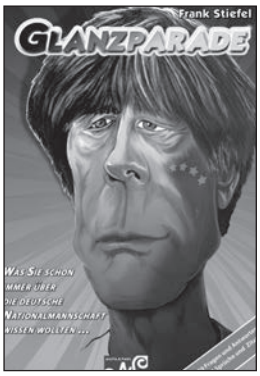
Diesesmal heißt das Werk »Glanzparade« und ist mit 240 Seiten fast doppelt so dick geraten, wie sein Vorgänger. Und die »Glanzparade« hat es dann auch fürwahr in sich. Am bewährten Rezept hat Frank wenig geändert. Es geht um Fragen, Fakten und Zitate – und vor allem um wunderbare Karikaturen, mit denen er kickendes und nichtkickendes Personal ins Bild setzt.

Bei solch einem Werk bleibt es nicht aus, dass das ein oder andere wiederkehrt. Das ist nicht schlimm, im Gegenteil, das ist sogar notwendig. Man stelle sich vor, der Autor würde auf die unsterblichen Fußballweisheiten eines Sepp Herberger verzichten. Man würde ihn sofort des schlampigen Arbeitens zeihen! Auch Andy Möllers Spruch: »Mailand oder Madrid, Hauptsache Italien«, liest man immer wieder gerne.

Doch inzwischen haben Persönlichkeiten wie Liverpools Trainer Jürgen Klopp, der Freiburger Coach Christian Streich oder auch der einstige Gladbacher Übungsleiter Hans Mayer den fußballerischen Zitatenschatz um viele Perlen bereichert.

Doch das Buch besteht nicht nur aus Zitaten, sondern auch aus Hunderten von Fragen mit den dazugehörigen Antworten. Damit ist man nicht nur für jede Fußball-Diskussion stets bestens gerüstet, man wird sich bei übermäßigem Gebrauch des frisch erworbenen Wissens sicherlich auch schnell den Ruf eines bewährten Klugscheißers erwerben.

Schließlich besteht das Buch auch noch aus mehreren informativen Prosa-Teilen, die sich spannend, lustig und flüssig lesen und in denen der Leser ebenfalls unglaublich viel Hintergrundwissen zu Fußball und allem, was dazugehört, erfährt. Dabei ist es ein wenig schade, dass sich unter dem Titel »Vorwort« kein Vorwort, sondern ein kompakter Abriss über die Entstehungsgeschichte des Fußballs verbirgt. Es soll ja Leute geben, die Vorworte überblättern. Das wäre in diesem Fall allerdings sehr schade.



Fazit: »Glanzparade« macht viel Spaß und vermittelt ein nahezu unfassbares Fußballwissen.

»Glanzparade«, Frank Stiefel, Maya & Paul-Verlag Penzing , 22,80 €

ISBN 978-3-9819849-1-0

AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege
- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen
- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr
- Tagsüber professionelle Betreuung & Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

Café Bethesda, So – Fr 12 bis 17 Uhr
- Mittagstisch, Kaffee & Kuchen

www.bethanien-diakonie.de

AKTUELLES

Trödelmarkt mit Musik, Speisen und Getränke

Freitag, 01.06.2018,
15:00–18:00 Uhr

Unser Innenhof und der Garten verwandeln sich in einen Trödelmarkt: Stühle, Tische, Kommoden, Bilder und vieles mehr suchen neue Liebhaber. Sie möchten als Nachbarn mitmachen? Sprechen Sie uns an!

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin
T (030) 690 00 20

Die Würde des Menschen ist antastbar!

Gesprächsrunde über das Verhältnis von Menschenrechten und Religion

Am Mittwoch, den 27. Juni findet um 19 Uhr im Nachbarschaftshaus eine Gesprächsrunde über das Verhältnis von Menschenrechten und Religion statt.

Unter Menschenrechten verstehen wir universelle Rechte, die jeder Mensch hat, allein weil er Mensch ist, unabhängig z.B. von Herkunft, Geschlecht, sozialem Status oder Religionszugehörigkeit. Doch in unserer Gesellschaft gewinnen antidemokratische und menschenrechtsfeindliche Gruppierungen in jüngster Zeit immer mehr an Zuspruch und greifen die Menschenwürde an. Diese Gruppierungen sind sowohl politisch als auch religiös motiviert und tragen daher nicht unwesentlich zum Spannungsverhältnis zwischen Menschenrechten und Religionen bei. Glaube wird dabei missbraucht, um ungerechte Machtstrukturen zu schaffen, um z.B. antimuslimischen Rassismus, Antisemitismus oder andere Formen von Diskriminierung zu fördern und aufrecht zu erhalten. Dabei könnten Glaube und Religion doch von ihren Grundanliegen her Wegweiser in der Verteidigung von Menschenrechten sein. Wie sehen diese Grundanliegen aus? Wo lassen sich in den Heiligen Schriften Wegweiser finden? Wie kann Glaube und Religion vor dem Hintergrund des bestehenden Spannungsverhältnisses als Wegweiser zur Verteidigung der Menschenrechte beitragen?

*VERTRETER*INNEN verschiedener Religions- und Glaubensgemeinschaften diskutieren im Nachbarschaftshaus Urbanstraße über das Spannungsverhältnis zwischen Menschenrechten und Religionen.* *Foto: nhu*

Vertreter*innen verschiedener Religions- und Glaubensgemeinschaften sowie von Amnesty International kommen im Rahmen der Begegnungstage rund um Glaube(n) in der Nachbarschaft über diese Frage und die Herausforderungen ins Gespräch. Moderiert wird die Veranstaltung von Bahar Sanli vom Nachbarschaftshaus Urbanstraße.

Vom 24. Juni bis 01. Juli finden die 7. Begegnungstage »Und was glauben die Nachbar*innen?« im und um den Graefe-Kiez herum statt.

Das Programm mit Festen, Erzählcafes, Konzerten und dem beliebten Gemeinderundgang finden Sie unter *www.graefe-kiez.de* oder unter https://de-de.facebook.com/Begegnungstage-Graefekiez/ nhu

Weiterhin Pat*innen gesucht!

Ein junger arabischsprachiger Mann (35) sucht eine Ankommenspatenschaft zur Verbesserung seiner deutschen Sprachkenntnisse und freut sich über gemeinsame Aktivitäten im Bereich Bildung, Freizeit, Kultur und Sport.

Eine junge aufgeschlossene syrische Frau wünscht sich Kontakt zu einer Person, die ihr ein wenig die Stadt zeigt und mit der sie neue Orte und Nachbarschaften erkunden kann.

Das Team der Ankommenspatenschaften stellt den Kontakt her und steht Euch während der Patenschaft als Ansprechpartner*innen zur Seite. Eine Ankommenspatenschaft besteht aus drei Treffen mit freiem Gestaltungsspielraum. Es können Aktivitäten wie beispielsweise Museumsbesuche, Spaziergänge, Fahrradtouren etc. unternommen werden

Wenn Du Interesse hast, dann schreib uns gerne eine Mail an: *ankommenspatenschaften@die-freiwilligenagentur.de* oder ruf uns an unter 030/311660077.

Wieder offen für alle!

Tag der offenen Tür, Theaterpremiere und Kreistänze im NHU

Wir freuen uns, Nachbarinnen und Nachbarn, Freunde und Interessierte endlich wieder in das Nachbarschaftshaus einladen zu können: zu unserem Tag der offenen Tür am Freitag, dem 22. Juni. Außen ist das Haus noch eingerüstet – innen aber ist es frisch saniert. Von 15 bis 20 Uhr möchten wir Ihnen die Räume im neuen Glanz zeigen, außerdem werden sich Gruppen mit ihren Angeboten vorstellen, die Sie nun wieder im Nachbarschaftshaus nutzen können. Besucher*innen erwarten Tanz, Theater, Ausstellung und Musik – und Sie können einiges über die Geschichte des Nachbarschaftshauses erfahren.

Am darauffolgenden Samstag, 23. Juni, lädt die Theatergruppe Ikarus um 19.00 Uhr zu der Premiere »Willkommen in Improhausen – Kleinstadtgeschichten zwischen Idylle und Katastrophe« ein. Bei diesem interaktiven Impro-Format setzen sich die Zuschauer*innen auf die »grüne Wiese« und erfinden eine Kleinstadt. Die Spieler*innen von Ikarus erschaffen vor Ihren Augen ein kleinstädtisches Universum: Charaktere, Orte, Dramatik…

Am Sonntag, 24. Juni, kann von 14 bis 15 Uhr getanzt werden im Nachbarschaftshaus – die Tanzschule »Taktlos« lädt ein zum »Kreis-Tanzen für absolute Beginner« (3 €).

Weitere Informationen finden Sie unter *www.nachbarschaftshaus.de* oder erhalten Sie telefonisch bei Ann-Brit Keck, 030 – 690 497 20.

nhu

Austellung wandert weiter

Feierliche Eröffnung am 1. Juni

Die Ausstellung »dabei. sein – Freiwillige im Porträt« wandert weiter in das Nachbarschaftshaus Urbanstraße. Dort wird sie am 01. Juni ab 19 Uhr mit Musik, leckeren Speisen und Redebeiträgen feierlich eröffnet und ist bis zum 01. Juli in der Bibliothek des Hauses zu sehen. »Dabei.sein – Teilhabe durch Engagement« ist ein Projekt der FreiwilligenAgentur Kreuzberg-Friedrichshain. Geflüchtete Menschen werden zu einem freiwilligen Engagement ermutigt und dabei unterstützt, sich in Gemeinschaft mit anderen Freiwilligen zu engagieren und damit selbst Beteiligung zu erfahren und zu gestalten. Die Ausstellung präsentiert neun Porträtierte, die uns in Interviews über sich und ihre Engagementmotive erzählen. Kommen Sie vorbei, und lassen Sie sich inspirieren. Rückfragen und nähere Informationen: Theresa Jänicke: *t.jaenicke@nachbarschaftshaus.de*, Tel.: 030/ 6904 1864.

nhu

Tresencharts
Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	(-)	**Irgendwas mit Datenschutz** Die DSGVO sorgt für Verwirrung
2	(-)	**Wagner abgewatscht** WM-Nominierung erster Teil
3	(-)	**Harry hat Ja gesagt** Königliche Hochzeit in Windsor
4	(-)	**Peinlicher Trikotwechsel** Özil und Gündogan sorgen für Skandälchen
5	(-)	**Der "Ja-nein-doch-vielleicht-Präsident"** Trump weiß nicht, was er will
6	(-)	**Krampf beim Bamf** Was passierte in der Bremer Außenstelle?
7	(-)	**Der autofreie Kiez** KdK verwirklicht einen grünen Traum
8	(-)	**Backwarenfachhandelsmissverständnis** Lindners merkwürdiger Vergleich
9	(-)	**Die Dinosaurier wer'n immer trauriger** HSV steigt aus der Bundesliga ab
10	(-)	**Und ewig singen sie Lieder** ESC war auch wieder

Datenverwirrung und Dinoabschied

Außerdem ein Highlight für Royalisten

Die Datenschutzgrundverordnung, auch liebevoll DSGVO genannt, sorgt nicht nur bei Nicht-Nerds für viel Verwirrung, sondern streckenweise gar für helle Panik. Unsere Redaktionsnerds meinen: Ruhe bewahren.

Er hat von sich stets behauptet, der beste deutsche Stürmer zu sein, Jogi nimmt Wagner nicht mit zur WM, der tritt darauf beleidigt aus der Nationalmannschaft zurück. Aber Manuel Neuer fährt mit – zumindest ins Trainingslager. Hält sein Fuß, ist Neuer Deutschlands Nummer 1.

In Windsor hat's geheiratet, wieder mal. Schön war's.

Die deutschen Nationalspieler Özil und Gündogan katzbuckelten bei ihrem Präsidenten Erdoğan. Dafür mussten sie den Urlaub abbrechen und bei Steinmeier antreten. War ein bisschen wie früher, wenn man sich in der Schule einen Verweis beim Rektor abholte.

Und Trump wieder: Er trifft sich mit Kim, er trifft sich nicht mit Kim ... Wieviele Gänseblümchen wachsen vor dem Weißen Haus? Leider war er beim Atomabkommen mit dem Iran konsequenter.

Die Bremer Außenstelle der Bundesamtes für Migration hat wohl zuviele und die falschen Asylbewerber anerkannt. Seehofer hat ein Problem.

Das neue Sicherheitskonzept des KdK machte es möglich: Ein ganzer Kiez ohne Autos! Ein grüner Traum wird wahr.

Christian Lindner hat während des Backwarenkaufs nachgedacht. Seine Gedanken waren irgendwie nicht richtig gebacken.

Der Dinosaurier der Liga, der HSV, steigt ab – und keiner ist richtig traurig darüber. Die meisten denken: War jetzt aber auch mal Zeit.

Und gesungen wurde auch mal wieder, beim ESC. Immerhin krebste Deutschland dieses Mal nicht hinten rum, sondern mischte vorne mit. Auch mal schön, wenn man sowas mag, psk

»Ich brauche ein Piano. Das ist keine seltsame Tendenz meinerseits, das Ruder aus der Hand zu geben und mich materiell zu binden. Ein Piano zu brauchen ist Teil meines Ichs, meines Wesens, es definiert mich.«

Jan Bratenstein
Der Mann ohne Piano
Hardcover, 144 Seiten
ISBN 978-3-943709-25-4

www.carpathia-verlag.de Carpathia Verlag

Was will er mir sagen?

Hiphop zum Mitdenken

Zwischen Karneval der Kulturen und Fête de la Musique ist im Juni musikalische Verwirrung in Kreuzberg angesagt. Wer noch den kubanischen Trommeln hinterhertrauert oder sich vorbereitend mit dicken Bässen umgibt, kann hier auch schon wieder aufhören zu lesen. Für den Rest gibt es: Hiphop.

Ein kleines Berliner Künstlerkollektiv um den Sänger und Schauspieler Robert Gwisdek aka Käptn Peng und seiner Band »Die Tentakel von Delphi« hat es mir diesen Monat besonders angetan. Für den Kontext und im weiteren Verlauf wichtig zu wissen ist, dass ich sonst gar nicht so gern gerapptes und gesprochenes Deutsch höre (schon für die seichte Poesie der Beginner habe ich Jahre gebraucht). Allerdings besingen die fünf Musiker, die sich nebenbei bemerkt schon aus Kindheitstagen kennen, genau das nicht, was ich sonst an Hiphop so missraten finde: Diss. Konsequentes Beleidigen anderer Menschen, anderer Städte, generell anderem Alles.

Bei Käptn Peng & den Tentakeln von Delphi habe ich eher das Gefühl, etwas zu lernen. Na ja, oder wenigstens einen Blick dafür zu bekommen, über was man sonst noch so alles Musik machen kann. Die sehr verkopften Tracks handeln von der Unmöglichkeit und Unwahrscheinlichkeit der menschlichen Existenz, einer Liebesgeschichte zweier Menschen, die sich in Füchse verwandeln und einer verqueren Vorstellung von Zeit und Raum. Der O-Ton: Nimm dich und dein Leben einfach nicht ganz so ernst, du bist auch nur ein kleiner Teil des Universums, lass dich fallen, leb spontan. Sarkastisch, ironisch, skurril sind die Worte, die die Lyrics wohl am besten beschreiben. Begleitet wird der MC dadurch von Beats, die konsequenterweise keinem normalen Schlagzeug entstammen, sondern wahlweise Koffern, einem Betonmischer oder dem Kontrabass.

Im Dezember erst hat die Gruppe im Lido ihr neuestes Werk vor einem schwitzenden, lachenden und komischerweise alle Texte mitrappenden Publikum zum Besten gegeben – Hut ab dafür, das ist nämlich in Anbetracht der hohen Wortanzahl pro Sekunde gar nicht so leicht.

In den nächsten Monaten gibt es leider erstmal kein Konzert in heimischen Gefilden. Schließlich steht, wie so üblich um diese Jahreszeit, ein langer Festivalsommer bevor. Gut für uns: genug Zeit, um unsere Zungen zu trainieren und beim nächsten Mal so richtig loszufeuern. Und vielleicht ist dann auch endlich der Moment gekommen, an dem wir alle Meta- und Betaebenen der gerappten Gedichte semantisch durchblicken können.

Nelli hört Musik

Ninell Oldenburg geht den Kreuzberger Nächten und ihrer musikalischen Untermalung auf den Grund.

['faləndin]

Gasthaus
Valentin

Ein Spiel, das anderen Regeln folgt

Theater Thikwa gewinnt Martin-Linzer-Theaterpreis

Das Theater Thikwa ist Ende Mai mit dem Martin-Linzer-Theaterpreis 2018 ausgezeichnet worden. Vor zahlreichen Gästen und in Gegenwart des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, überreichte »Theater der Zeit«-Redakteurin Dorte Lena Eilers den Preis an das Ensemble.

»Das Theater Thikwa ist ein Theater des ungezähmten Spiels«, konstatierte die diesjährige Alleinjurorin in ihrer Laudatio. »Wo sich andernorts Handwerk, Technik, Theorie, Routinen oder schlimmer noch: ein ‚preußischer Militarismus' in den Vordergrund drängen, trifft man hier auf ein Spiel, das anderen Regeln folgt.« Das Thikwa stehe seit seiner Gründung 1990 für ein genreübergreifendes und spielfreudiges Theater von behinderten und nichtbehinderten Darstellern, heißt es in der Jury-Begründung.

MIT »SCHWEIGEN IMPOSSIBLE« sprengt das Ensemble die Grenzen der Sprache.
Foto: Florian Krauss

Mit dem Martin-Linzer-Preis wird jährlich zum Ende der Spielzeit ein Ensemble oder eine freie Gruppe aus dem deutschsprachigen Raum für herausragende künstlerische Leistung geehrt. pm/rsp

Mehr über das Theater: *www.thikwa.de*

Trödeln und flanieren

Einladung zum Graefe Sommerflohmarkt

Am Sonntag, den 17. Juni 2018 findet der Graefe Sommerflohmarkt statt. Alle Nachbar*innen sind herzlich eingeladen, gemeinsam zu trödeln und zu flanieren.

Der Graefe Sommerflohmarkt verbindet die Idee eines Sommerflohmarktes mit einem vielfältigen Kulturangebot. Neben privaten Second-Hand- und Trödelständen erwarten Euch Live-Musik, Kunst, Mitmachangebote für Kinder sowie Infostände verschiedener Nachbarschaftsinitiativen.

Wenn Ihr Klamotten, Schuhe, Bücher, Platten oder Trödel jeglicher Art an einem Flohmarktstand anbieten möchtet, meldet euch per E-Mail ab Mittwoch, den 6. Juni um 19 Uhr unter *flohmarkt@graefe-kiez.de* mit Namen und Telefonnummer an. Pro Mailadresse darf nur eine Person mit einem Tisch angemeldet werden. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt, sie werden nach Mail-Eingang (Tag/Uhrzeit) vergeben.

Für alle Trödler gilt: Der Aufbau erfolgt ab 10 Uhr (bitte nicht früher!), Tische müssen bitte selber mitgebracht werden. Pro Tisch (max. 3m) ist ein Beitrag in Höhe von € 8,- oder ein Solidarbeitrag von € 10,- zu entrichten. Alle Beiträge gehen als Spenden an soziale oder gemeinnützige Kiezinitiativen und -projekte.

Das Programm zum Sommerflohmarkt findet Ihr unter *www.graefe-kiez.de* oder auf Facebook unter GraefeSommerflohmarkt. Für weitere Infos und Kontakt schreibt gerne an *fest@graefe-kiez.de* oder ruft an: 030 – 690 418 64.

Wir freuen uns auf Euer Mitwirken und Euren Besuch!

nhu

Künstlerische Begegnungen

ART Kreuzberg sucht noch Kunstschaffende

Zum bereits neunten Mal werden im September wieder Kreuzberger Künstlerinnen und Künstler ihre Ateliers und Veranstalter ihre Galerien öffnen. Im Rahmen von »ART Kreuzberg« soll die ganze Bandbreite künstlerischen Schaffens im Kiez, von der bildenden Kunst über Design bis hin zum Kunsthandwerk gezeigt werden.

Noch bis zum 10. Juni können Kunstschaffende aus dem Bergmann- und Graefekiez sich und ihre Wirkungsstätte für den zweitägigen Galerie- und Atelierrundgang anmelden. Mit etwas Glück findet sich auch etwas für Künstler, denen kein eigener Raum im Kiez zur Verfügung steht, verheißt die Veranstaltungsankündigung. Dazu werden auch noch Partner gesucht, die temporär einen Ort für die Kunst bereitstellen können.

MITTENDRIN statt nur dabei beim Kunstfestival ART Kreuzberg. *Foto: Claudia Prommegger*

Das Festival, das dieses Jahr am 8. und 9. September (jeweils von 13 bis 20 Uhr) stattfinden wird, bietet die besondere Gelegenheit, Künstlerinnen und Künstlern über die Schulter zu schauen, miteinander ins Gespräch zu kommen und die ein oder andere Arbeit direkt zu erwerben. ART Kreuzberg richtet sich an ein breites Publikum und möchte Anlass für Begegnung und Austausch schaffen.

pm/rsp

www.artkreuzberg.de

BESTER SCHUTZ FÜR SIE UND IHRE LIEBEN.
Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIRECTION
FRANK PATZER &
PETRA VON CHAMIER GBR
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980
ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.
ZURICH

primum admodum tarde incipiunt.

Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin
Kiez-Bestattungen
K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

BKA BERLINER KABARETT ANSTALT Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de
ADES ZABEL & COMPANY »Fly, Edith, Fly – Vom Ballermann zum BER«
13. Juni – 14. Juli 2018, jeweils 20 Uhr

Kissinski
Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires
Mail: kissinski@gmx.de Gneisenaustrasse 61
Tel. 0175- 6047466 MO-FR 14-19 Uhr SA 11-16 Uhr

Verein **SJB Netzwerk e.V.** bietet immer **Donnerstag** von **11 - 13 Uhr** eine **kostenlose Rechtsberatung** durch **RA Stefan Kleene** an.
Keine Anmeldung erforderlich.
Ort: Fürbringerstr. 6, 10961 Berlin

Autowerkstatt
KiezGarage24
Kfz-Meisterbetrieb
Autoglas, Kfz-Reparatur
Mittenwalder Str. 4 - 10961 Berlin
Tel.: 030 - 503 617 68

RETTEN STATT REDEN
Ein Menschenleben ist unbezahlbar, Seenotrettung nicht!
Sea-Watch.org
IBAN: DE77100205000002022288
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
Stichwort: „Sea-Watch"

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

Restaurant
SPLIT
seit 1966
kroatische und internationale Spezialitäten
Täglich vom 11.30 bis 22.30 Uhr geöffnet
www.restaurant-split-berlin.de
Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

Sozialverträgliche Sanierung

Vereinbarung zwischen Bezirk und Deutsche Wohnen geschlossen

Die Kreuzberger Otto-Suhr-Siedlung wird zur Zeit saniert. Die GSW Pegasus GmbH, ein Tochterunternehmen der Deutsche Wohnen SE, führt dort neben umfangreichen Instandsetzungsmaßnahmen auch Maßnahmen zur Energieeinsparung durch. Dazu gehören beispielsweise die Dämmung der Fassaden und der Fensteraustausch.

Normalerweise könnten bis zu elf Prozent der Modernisierungskosten jährlich auf die Miete umgelegt werden. Doch die Otto-Suhr-Siedlung befindet sich im Sozialen Erhaltungsgebiet (»Milieuschutzgebiet«) »Kreuzberg-Nord«, so dass Modernisierungsmaßnahmen genehmigungspflichtig sind.

Um den sozialverträglichen Ablauf der Sanierungsmaßnahmen sicherzustellen, hat der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg mit der Deutsche Wohnen SE einen Vertrag geschlossen, der eine Reihe von entsprechenden Maßnahmen vorsieht. So wird die Modernisierungsumlage pauschal auf maximal 1,79 €/m² begrenzt. Außerdem haben die Mieter*innen nach Zugang der Modernisierungsankündigung zwei Monate Zeit, einen finanziellen Härtefalleinwand geltend zu machen. Ein finanzieller Härtefall ist immer gegeben, wenn die Bruttowarmmiete nach Modernisierung 30 Prozent des Haushalts-Nettoeinkommens überschreiten würde.

Bei Empfänger*innen von Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe darf die Miete nach der Modernisierung die zulässige Miethöhe nach Wohnkostenrichtlinie nicht übersteigen.

»Mit der dritten Vereinbarung in Folge zwischen Bezirksamt und der Deutschen Wohnen ist es uns gelungen, die einkommensschwachen Mieter*innen vor Verdrängung zu schützen«, erklärte Bezirksstadtrat Florian Schmidt in einer Pressemitteilung. »Insgesamt wurden 2684 Wohnungen abgesichert, 1585 in der Otto-Suhr- und 1099 in der Spring-Siedlung. Das sind 1,8 Prozent der Wohnungen im Bezirk. Damit wird klar, dass der Milieuschutz in Friedrichshain-Kreuzberg kein stumpfes Schwert ist. Er zählt im Gegenteil zu den wichtigsten Instrumenten der Mietenpolitik in Berlin.«

pm/rsp

Schiedsperson gesucht

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg sucht Interessentinnen und Interessenten für die ehrenamtliche Tätigkeit einer Schiedsperson im Ortsteil Kreuzberg. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Durchführung von Schlichtungsverfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sowie in einigen Strafsachen.

Die Schiedsperson muss nach ihrer Persönlichkeit und ihren Fähigkeiten für dieses Amt geeignet sein, soll zwischen 30 und maximal 70 Jahren alt sein, im Bezirk wohnen und darf nicht durch eine gerichtliche Anordnung in der Verfügung über das Vermögen beschränkt sein (z.B. durch ein Insolvenzverfahren). Bewerbungen gehen an: Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Rechtsamt RA 5, Frankfurter Allee 35/37, 10247 Berlin. Infos unter *www.schiedsamt.de* und *www.bds-berlin.com*. pm

Hilfe in der Krise

PiK gGmbH sucht Krisenpflegefamilien

Die Pflegekinder im Kiez gGmbH, die in Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln im Auftrag des Jugendamtes Pflegekinder und Pat*innen vermittelt, sucht Krisenpflegefamilien.

Krisenpflegefamilien springen übergangsweise ein, wenn eine Familienkrise so akut wird, dass ein Kind oder Jugendlicher schnell einen sicheren Ort zum Leben braucht. Sie sind gut vorbereitet und bieten stabile und übersichtliche Strukturen und eine verlässliche Begleitung. In dieser Zeit klärt das Jugendamt, wie es für das Kind weitergeht. Bis zu dieser Entscheidung lebt das Kind in der Pflegestelle. Gesucht werden Menschen, die belastbar, geduldig, flexibel und erziehungserfahren sind. Sie müssen Grenzen setzen und Grenzen respektieren können. Die Hauptbetreuungsperson sollte nicht berufstätig sein, denn es muss genügend Zeit für die Kinder vorhanden sein. Die Tätigkeit als Krisenpflegeeltern wird finanziell vergütet.

Außerdem werden Pat*innen für geflüchtete Kinder und Jugendliche gesucht.

Der nächste allgemeine Infoabend findet am Mittwoch, dem 6. Juni von 18 bis 21 Uhr in den Räumen der PiK gGmbH in der Dieffenbachstraße 56 statt. Voraussichtlich wird dort auch ein Pflegevater anwesend sein und von seinen Erfahrungen sprechen. Weitere Infoabende finden in der Regel an jedem ersten Mittwoch im Monat statt. Mit einem Infostand ist PiK beispielsweise vom 24.6. bei der Emmauskirche und am 30.6. auf dem Bergmannstraßenfest präsent. pm/rsp

Mehr Infos unter: *pflegekinderimkiez.de*

Kaffeeklatsch mit Tante Ilse

Köstliches aus Krümeln und Käse

Kühler Cheesecake für heiße Tage

Puh, ist das gerade warm hier in Kreuzberg, dabei fängt der Juni doch erst an! Sicherheitshalber gibt es daher diesmal einen Cheesecake, der nicht im Ofen sondern im Kühlschrank »gebacken« wird. Das Rezept hat gleichermaßen griechische wie dänische Wurzeln und wurde in der hier vorliegenden Form in einer der Redaktion bekannten Kreuzberger Hinterhausküche mehrfach getestet und für gut befunden.

Zutaten:
200 g Löffelbisquit
100 g Butter
300 g Frischkäse
500 g Quark (20% Fett)
100 g Zucker
2 Pkg. Vanillinzucker
2 TL geriebene Zitronenschalen
100 g Holunderblüten- oder Johannisbeergelee
200 ml Schlagsahne
1 Pkg. Sahnesteif
6 Blatt weiße Gelatine

Zubereitung:
Die Löffelbisquits in einem Gefrierbeutel mit dem Nudelholz zu Krümeln verarbeiten. Den Boden einer Springform mit Pergamentpapier auslegen und dieses mit dem Springformrand festklemmen. Den Rand der Form buttern und mit Krümeln bestreuen. Die restlichen Krümel mit der Butter verrühren und mit einem Esslöffel oder einer Gabel auf dem Boden der Form festdrücken.
Frischkäse, Quark, Zucker, Vanillinzucker, Zitronenschalen und Gelee miteinander verrühren.
Die Gelatine 5 Minuten lang in kaltem Wasser einweichen, ausdrücken und dann im Wasserbad flüssig werden lassen. Einige Löffel der Quarkmasse mit der Gelantine verrühren um Klumpenbildung zu vermeiden, und diese Mischung dann wiederum unter die Quarkmasse rühren.
Die Sahne mit dem Sahnesteif steifschlagen und unter die Quarkmischung heben.
Die Masse in der Springform verteilen und das Ganze 5 Stunden lang abgedeckt im Kühlschrank festwerden lassen.
Tauglich für heiße Sommertage und den ganzen Rest des Jahres!
Guten Appetit wünscht Eure Tante Ilse

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Wie war denn der Karneval so für Euch?

Ungewohnt!

Weil der Zug dieses Mal von Kreuzberg nach Neukölln lief?

Nö, weil bei uns zum ersten Mal während des Karnevals niemand zwischen parkende Autos gepinkelt hat.

Also seid Ihr jetzt auch Fans des neuen Sicherheitskonzepts?

Wir sind da noch gespalten. Ein Teil der Redaktion fand es toll. Nur unser Chefredakteur hat ein wenig gefremdelt.

Was hatte der denn wieder auszusetzen?

Er bekam einen Eindruck davon, wie eine Welt ohne Autos aussieht. Das hat ihn in eine Depression gestürzt. Murmelte immer etwas von Endzeitvision und Mad Max.

Der mag sein Auto wohl sehr?

Schlimm war es für ihn, weil er seine Rostlaube für einen Tag ins Exil schicken mußte.

Ins Exil?

Na, raus aus dem Kiez, raus aus Kreuzberg. Bis nach Tempelhof hat es ihn verschlagen.

Nach Tempelhof??

Am Ende hat er einen Parkplatz auf dem Columbiadamm gefunden. Das war dann schon ziemlich hart für ihn.

Und Ihr so?

Es war schon spannend zu sehen, was für ein breiter Prachtboulevard diese angeblich kleine Fürbringerstraße ist, wenn keine Autos dort parken. Ein wenig Platzangst konnte man da schon bekommen. Trotzdem, wir waren zufrieden.

Und sonst?

Ach, das Übliche: viel, viel Caipi, Bier, Gesang und vor allem nette Gäste. Immerhin haben viele Gäste die KuK neu entdeckt. So viele Passanten gab es noch nie. Dumm war nur, das einige in die Redaktion gestiefelt sind, weil sie das und zwischen Kiez und Kneipe übersehen hatten und für eine Kiezkneipe hielten.

Das Missverständniss war dann aber schnell auszuräumen?

Fast immer. Einer wollte es allerdings partout nicht glauben und forderte in einem fort Bier. Wir haben ihm dann zwei Fläschchen für je fünf Euro verkauft. Jetzt dachte er erst recht, dass wir eine Kneipe seien, weil er die Preise in Kreuzberg für normal hielt. Na ja, Touristen halt.

Und nun?

Vielleicht wechseln wir jetzt in die Gastronomie.

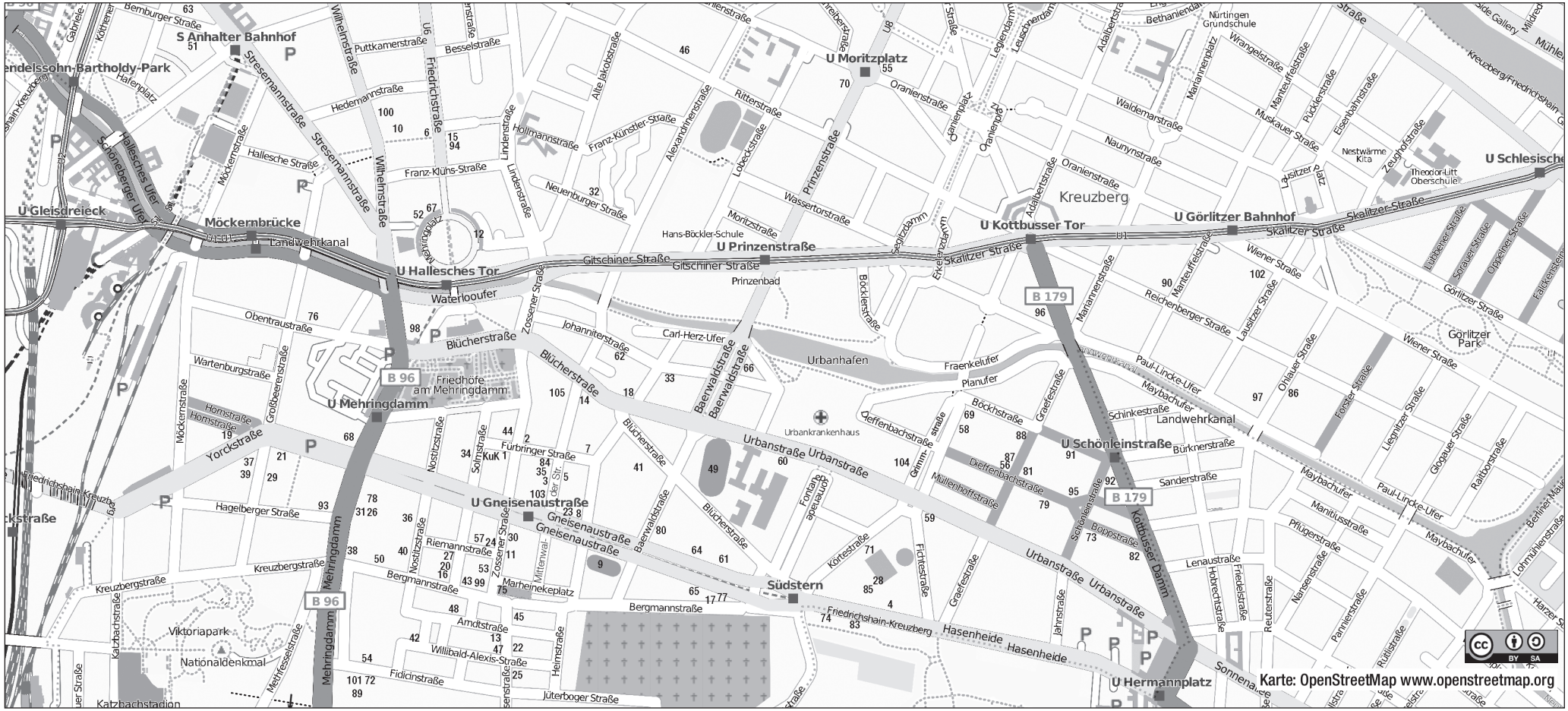
JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten
Einzelnachhilfe zu Hause
Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.
Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten! Kostenfreies Informationsgespräch!

TNS INFRATEST Gesamtnote GUT (1,8) Bundesweite Elternbefragung Oktober 2012
(030) 81 030 765
berlin.abacus-nachhilfe.de
ABACUS NACHHILFEINSTITUT

EL FREDO
PIZZA EL FREDO
Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
Tel: 28 47 79 13 | Fax: 25 29 49 08
Täglich Lieferservice!

Telekommunikation
• Notebook Reparatur
• Handy An- und Verkauf
• Hard- und Software Verkauf
• Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
• Post Service
Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de
Projex



1 • **Artemis Friseur** • Fürbringerstr. 6
2 • **BackHaus Liberda** • Zossener Str. 47
3 • **nonne & zwerg** • Mittenwalder Str. 13
4 • **Gasthaus Valentin** • Hasenheide 49
5 • **Die WollLust** • Mittenwalder Str. 49
6 • **Delhi 6** • Friedrichstr. 237
7 • **unterRock** • Fürbringerstr. 20a
8 • **backbord** • Gneisenaustr. 80
9 • **Willi-Boos-Sportanlage** • Gneisenaustr. 36
10 • **Ristorante Pizzeria Yasmin** • Wilhelmstr. 15
11 • **Grober Unfug** • Zossener Str. 33
12 • **Bürgerbüro Linke** • Mehringplatz 8
13 • **ZEHA Schuhe** • Friesenstr. 7
14 • **Bad Kreuzberg** • Blücherstr. 17
15 • **El Fredo** • Friedrichstr. 14
16 • **Undercover Media** • Solmsstr. 24
17 • **K-Salon** • Bergmannstr. 54
18 • **Café Logo** • Blücherstr. 61
19 • **Yorckschlösschen** • Yorckstr. 15
20 • **Needles & Pins** • Solmsstr. 31
21 • **Yorcks BAR** • Yorckstr. 82
22 • **Bunter Südstern** • Friesenstr. 21
23 • **Silence Massagen** • Gneisenaustr. 81
24 • **Docura** • Zossener Str. 20
25 • **In a la Munde** • Friesenstr. 10
26 • **Berliner Genusswerk** • Mehringdamm 57
27 • **Molinari & Ko** • Riemannstr. 13
28 • **a compás Studio** • Hasenheide 54
29 • **Galander** • Großbeerenstr. 54
30 • **Hacke & Spitze** • Zossener Str. 32
31 • **Café Sarotti-Höfe** • Mehringdamm 57
32 • **Flachbau** • Neuenburger Str. 23a
33 • **Atelier des Sehens** • Wilmsstr. 2
34 • **Berliner Lösungswege** • Solmsstr. 12
35 • **Street Cut** • Mittenwalder Str. 12
36 • **Limonadier** • Nostitzstr. 12
37 • **Schokolottchen** • Großbeerenstr. 28d
38 • **Destille** • Mehringdamm 67
39 • **Dodo** • Großbeerenstr. 32
40 • **Antonellos Cevicheria** • Nostizstr. 22
41 • **House of Life** • Blücherstr. 26b
42 • **Kollo** • Chamissoplatz 4
43 • **Chemische Reinigung** • Bergmannstr. 93
44 • **Bilder-Buch-Laden** • Zossener Str. 6
45 • **Hammett** • Friesenstr. 27
46 • **Gras Grün** • Ritterstr. 43
47 • **Hair Affair** • Friesenstr. 8
48 • **Heidelberger Krug** • Arndtstr. 15
49 • **Märkischer Sportclub e.V.** • Geibelstr. 12
50 • **Ballhaus Billard** • Bergmannstr. 102
51 • **Stadtklause** • Bernburger Str. 35
52 • **Uschi's Kneipe** • Mehringplatz 13
53 • **Just Juggling** • Zossener Str. 24
54 • **English Theatre / Theater Thikwa** • Fidicin 40
55 • **Mohr** • Moritzplatz
56 • **Kadó** • Graefestr. 20
57 • **Kunstgriff** • Riemannstr. 10
58 • **OffStoff** • Grimmstr. 20
59 • **Café Nova** • Urbanstr. 30
60 • **taktlos** • Urbanstr. 21
61 • **Kissinski** • Gneisenaustr. 61
62 • **Hotel Johann** • Johanniterstr. 8
63 • **Stadtmission** • Bernburger Str. 3-5
64 • **Anno´64** • Gneisenaustr. 64
65 • **Leleland** • Gneisenaustr. 52a
66 • **Tierärzte Urbanhafen** • Baerwaldstr. 69
67 • **Bäckerei A. & O. Ünal** • Mehringplatz 14
68 • **BKA Theater** • Mehringdamm 34
69 • **Pinateria** • Grimmstr. 27
70 • **Buchhandlung Moritzplatz** • Prinzenstr. 85
71 • **Maison Blanche** • Körtestr. 15
72 • **Pflegewohnheim am Kreuzberg** • Fidicin 2
73 • **Pfalzstaff** • Boppstr. 2
74 • **Berliner Mieterverein** • Hasenheide 63
75 • **Pelloni** • Marheinekehalle
76 • **Zum goldenen Handwerk** • Obentrautstr. 36
77 • **Café Atempause** • Bergmannstr. 52
78 • **Kranich-Dojo** • Mehringdamm 55
79 • **Pony Saloon** • Dieffenbachstr. 36
80 • **Zurich Versicherung** • Baerwaldstr. 50
81 • **Jade Vital** • Graefestr. 74
82 • **Moviemento** • Kottbusser Damm 22
83 • **Brauhaus Südstern** • Hasenheide 69
84 • **George Getränke** • Mittenwalder Str. 12
85 • **Sputnik** • Hasenheide 54
86 • **Leseglück** • Ohlauer Str. 37
87 • **Eva Blume** • Graefestr. 16
88 • **MiKa** • Graefestr. 11
89 • **Archiv der Jugendkulturen** • Fidicinstr. 3
90 • **Bier-Kombinat** • Manteuffelstr. 53
91 • **Tabea Tagespflege** • Böckhstr. 22/23
92 • **Schlawinchen** • Schönleinstr. 34
93 • **Vanille & Marille** • Hagelberger Str. 1
94 • **Projex** • Friedrichstr. 14
95 • **Bethesda** • Dieffenbachstr. 40
96 • **Roter Rabe** • Kottbusser Str. 13
97 • **Docter Händy** • Ohlauer Str. 46
98 • **Restaurant Split** • Blücherplatz 2
99 • **Bergmann Curry** • Bergmannstr. 88
100 • **Haarboutique My Hair's** • Wilhelmstr. 15
101 • **Paasburg's WeinAusLeidenschaft** • Fidicin 3
102 • **Spätzle Express** • Wiener Str. 11
103 • **Tutu's Welt** • Mittenwalder Str. 16
104 • **Buddhistisches Tor** • Grimmstr. 11b-c
105 • **KiezGarage24** • Mittenwalder Str. 4